

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **96 (1978)**

Heft 41

PDF erstellt am: **11.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

verhindert und gewährleistet werden, dass der Fang einer bestimmten Spezies die Population von ihr abhängiger oder verwandter Spezies nicht beeinträchtigt. Das Ökosystem darf nicht durch Fangaktivitäten, welcher Art auch immer, Schaden leiden.

Um dies zu erreichen, müsste das Schutzstatut Sorge tragen, dass grundlegende wissenschaftliche Daten über die Natur, die Wechselbeziehungen und die Dynamik des marinen Ökosystems in der Antarktis gesammelt sowie die Bestände der Komponenten des antarktischen Nahrungsreservoirs quantitativ bestimmt und der Umfang der Fänge aus diesen Beständen detailliert angegeben werden. Ausserdem sind die schutzwürdigen Bestände zu identifizieren; für die Durchführung spezieller Schutzbestimmungen, einschliesslich einer Beschränkung von Fängen, müssen Vollzugs-massnahmen entwickelt werden. Das Schutzstatut soll reguläre und

bleibende Funktionen haben, für deren Durchführung ein wirksames organisatorisches System erforderlich ist.

Als wichtige Frage im Zusammenhang mit einer zufriedenstellenden Lösung des Problems sowohl der lebenden als auch der mineralischen Ressourcen gilt die Behandlung der *Rechtspositionen der Länder*, die Hoheitsansprüche stellen, und der Länder, die keine solchen Ansprüche stellen. Wie die Frage der Souveränitätsrechte im allgemeinen behandelt wird, kommt im Antarktisvertrag bereits zum Ausdruck. Aufgrund des Vertrages vertreten die USA den Standpunkt, keinerlei Ansprüche auf Gebietshoheit in der Antarktis zu erheben oder anzuerkennen. Da der Vertrag die Frage der Ressourcen nicht erwähnt, stellt sich angesichts möglicher Aktivitäten zur Inanspruchnahme von Ressourcen diese Frage jetzt in direkter Form.

## 25 Jahre Europäische Vereinigung der Fördertechnik (FEM)

Die «Fédération Européenne de la Manutention», der die Verbände der Fördermittelhersteller von 16 westeuropäischen Ländern angehören, feierte anlässlich ihres Kongresses vom 26.–29. Sept. 1978 in Monte Carlo ihr 25jähriges Bestehen.

### Der Beginn europäischer Zusammenarbeit

Die Gründung der Europäischen Vereinigung der Fördertechnik (FEM) ist zum einen auf eine OECD-Mission, die im Jahre 1951 nach den USA entsandt wurde, und zum andern auf die Kontakte zwischen den französischen und den britischen Verbänden der Fördermittelhersteller (1950–1952) zurückzuführen.

Unter dem Patronat der *Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung* (OECD) wurde vom 29. April bis 13. Juni 1951 eine Studienreise nach den USA unternommen, an der 18 Persönlichkeiten aus elf westeuropäischen Ländern teilnahmen. Unter ihnen befanden sich die Herren *Gaupin* (Belgien), *Salzer* (Bundesrepublik Deutschland), *Pradon* (Frankreich), *Winton* (Grossbritannien), *Hamann* (Österreich) und *Borthen* (Schweden). Auf dieser Reise reifte die Idee *vermehrter Zusammenarbeit unter den Verbänden der Fördermittelhersteller* heran. So ist in den Schlussfolgerungen des Berichts der vorerwähnten Mission vom Mai 1953 folgendes zu lesen: «Es ist angezeigt, dass die westeuropäischen Staaten gemeinsam nach Mitteln und Wegen suchen, um die gegenseitige Zusammenarbeit und den Austausch von Informationen zu fördern.» «Um diese Ziele zu erreichen, empfiehlt die Mission die Gründung eines europäischen Komitees der Fördertechnik.» «Der Kern dieses Komitees könnte aus den Ländern bestehen, die auch in der Mission vertreten waren.»

Die *Mechanical Handling Engineers Association* ergriff im Juni 1950 an der Mechanical Handling Exhibition die Initiative, um eine Delegation von Fördermittelfabrikanten aus Frankreich einzuladen, die entweder dem MTPS oder dem SCALMS angehörten. Im Mai 1951 empfingen sie ihre Kollegen aus Grossbritannien in Paris, und im Juni 1952 fand eine weitere Aussprache – wiederum im Rahmen der Mechanical Handling Exhibition – in London statt. Während eines Banketts, das beide Delegationen vereinte, nahm *Ralph Purnell* die Schlussfolgerungen der OECD-Mission wieder auf und schlug die Gründung einer europäischen Organisation der Fördermittelhersteller vor.

### Gründung – Aktivitäten

Vom 4.–6. Nov. 1953 fand in Paris unter dem Präsidium von *Jean d'Yerville* der *erste europäische Kongress für Fördertechnik* statt, an dem die Gründung einer permanenten Vereinigung, genannt «Fédération Européenne de la Manutention» beschlossen wurde. Folgende sechs Länder waren durch die Präsidenten der Verbände der Fördermittelfabrikanten vertreten: Belgien, Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Italien, Österreich. Finnland, Schweden und Spanien liessen sich durch Beobachter vertreten.

*Ralph Purnell* (Grossbritannien) wurde zum ersten Präsidenten gewählt. Sitz der FEM wurde Paris. Zweck und Ziel der FEM ist es, auf europäischer Ebene die gegenseitigen Kontakte unter Mitgliedern der gleichen Branche zu fördern, zu einheitlicheren Marktbedingungen und höherer Produktivität beizutragen. Der technische Fortschritt

soll nicht zuletzt zu vermehrter Sicherheit und zu Erleichterungen bei der Arbeit beitragen.

Die FEM ist seinerzeit in acht Sektionen unterteilt worden, nämlich in: I Hebezeuge, II Stetigförderer, III Luftseilbahnen, IV Flurförderzeuge, V Fahrzeugkrane, VI Pneumatische Fördermittel, VII Aufzüge, Fahrtreppen, VIII Maschinen für Erdarbeiten.

Im Juni 1954 fand der zweite FEM-Kongress statt, an dem Delegationen der sechs Gründerverbände und Beobachter aus weiteren drei Ländern teilnahmen. Später kamen noch die Fachverbände der Fördermittelhersteller aus sechs weiteren Ländern hinzu.

FEM-Kongresse wurden bisher an folgenden Orten durchgeführt: Paris (1953), London (1954), Paris (1955), Wiesbaden (1956), Wien (1957), Ostende (1958), Luzern (1959), Stockholm (1960), Venedig (1962), Kopenhagen (1964), Amsterdam (1966), Barcelona (1968), London (1970), Düsseldorf (1972), Brüssel (1974), Wien (1976), Monte Carlo (1978).

Seit dem 1. Januar 1977 befindet sich das Generalsekretariat nun am Sitz des Schweizerischen Nationalkomitees, Kirchenweg 4, 8032 Zürich, mit *A. Sommer* als neuem Generalsekretär.

Die Sektionen blieben der Zahl nach unverändert, hingegen wandelte sich ihre Struktur im Laufe der Jahre. Kurz nach der Gründung der Vereinigung, d.h. schon 1955, wurde die *Sektion Hebezeuge* aufgeteilt in die Sektion I – *Krane und schwere Hebezeuge* – und die Sektion IX – *Serienhebezeuge*. Die Sektion VI – *Pneumatische Fördermittel* – wurde 1962 mit der Sektion II – *Stetigförderer* – vereinigt. Im Jahre 1970 kam schliesslich die Sektion X – *Lagertechnik* – hinzu. Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass die FEM 1959 die *Sparte Maschinen für Erdarbeiten* an das *Europäische Baumaschinenkomitee* (CECE) abgetreten hat.

## Umschau

### III. Kongress der Internationalen Vereinigung der Ingenieur-Geologen in Madrid

Vom 4.–8. September 1978 fand in Madrid der III. Kongress der Internationalen Vereinigung der Ingenieur-Geologen (IAEG) statt. Er wurde von insgesamt 550 Teilnehmern besucht, die zusammen 50 Länder repräsentierten. Die umfangreichen Proceedings, die auf Wunsch den Teilnehmern vor dem Kongress zugestellt wurden, umfassen insgesamt 245 Arbeiten, die zusammen 2654 Seiten füllen. Organisiert wurde der Kongress von der lokalen spanischen Gruppe der Ingenieur-Geologen. Er war aufgeteilt in vier *Hauptsessions*, die sich mit folgenden Themen beschäftigten:

- Regionale Planung
  - Eigenschaften von Böden, Fels und Felsmassiven
  - Baugrunduntersuchungen und ingenieurgeologische Probleme im Zusammenhang mit speziellen Bauwerken
  - Entwicklung von ingenieurgeologischen Untersuchungstechniken.
- In zusätzlichen Sitzungen wurden die Probleme:
- Unterricht in Ingenieur-Geologie
  - Lagerung von städtischen, industriellen und radioaktiven Abfallprodukten

- Minimalisierung der Umgebungsschäden bei Grubenabbauen  
- Computer-Verwendung in der Ingenieurgeologie behandelt.

Der sehr weitgespannte Themenkreis, die nur kurze zur Verfügung stehende Zeit sowie die grosse Zahl unterbreiteter Arbeiten führten dazu, dass in dem, an und für sich sehr gut organisierten Kongress, interessante Einzelprobleme nur gestreift werden konnten.

Die bemerkenswertesten Fortschritte sind vor allem auf dem Gebiet des *Unterrichtes in Ingenieur-Geologie an den Hochschulen* zu verzeichnen. Es wurden eigentliche Planspiele vordemonstriert, mit dem Ziel, den Studierenden im Rahmen eines Kurses praktisch mit einem weiten Spektrum möglicher ingenieurgeologischer Probleme zu konfrontieren. Im weiteren ist, besonders in Entwicklungsländern, die starke Berücksichtigung ingenieurgeologischer Probleme im Zuge der nationalen und regionalen Planung zu erkennen. Bodenkarten, Gefährdungskarten durch Naturereignisse, Seismizität, Hydrologie, Vegetation, Lagerstättenkunde, Geothermik usw. wurden in umfassenden Rapporten zusammengefasst und im Blick auf die möglichen Entwicklungen ausgearbeitet. Bemerkenswert waren ferner die an zahlreichen Beispielen des Verkehrswege- und Kraftwerkbaues sowie der urbanen Entwicklung demonstrierten sehr grossen Anstrengungen des Gastlandes im Rahmen der heutigen Bauvorhaben, die ingenieurgeologischen Belange mit zu berücksichtigen.

Im Anschluss an den Kongress hatten die Teilnehmer Gelegenheit, mit einer Reihe von Exkursionen, einzelne Gebiete Spaniens zu besuchen.

T.R. Schneider, Uerikon (ZH)

## Mitteilungen aus der ASIC

### Ausserordentliche Generalversammlung in Bern

Die Mitglieder der ASIC waren am 20. Sept. 1978 zu einer ausserordentlichen Generalversammlung zusammengerufen. Weitreichende berufs- und standespolitische Angelegenheiten bedurften der Behandlung. Mit eindrücklicher Stimmenmehrheit wurde der zuvor mit den Angestelltenverbänden - Kaufmännischer Verband (SKV), Schweizerischer Baukaderverband (SBKV) und Schweizerischer Verband Technischer Betriebskader (SVTB) - ausgehandelte *Gesamtarbeitsvertrag* ratifiziert. Die Arbeitgeberseite wurde von der ASIC und vom FSAI vertreten. Der *Beitritt zum «Vorort»* wurde einstimmig beschlossen.

Diese beiden entscheidenden Schritte erheben die ASIC zum profilierten Patronalverband, der eine aktive Rolle im Wirtschaftsleben und in der Soziallandschaft spielen will.

Peter Zaruski

## Aus SIA - Sektionen

### Bern

**Besichtigung des Rangierbahnhofes Limmattal.** Donnerstag, 19. Okt., 13.30-18.00 Uhr. Anmeldungen an Hans-Chr. Müller, Architekt, Bahnhofstr. 43, 3400 Burgdorf. Wegen unumgänglicher Vorbereitungen ist eine Voranmeldung sobald wie möglich notwendig.

In dieser Anlage lassen sich täglich 5200 Wagen abfertigen und zu 120 Güterzugskompositionen zusammenstellen. Die Sortierarbeit erfolgt teilweise im Simultanverfahren, ist computergesteuert und wird durch Radar überwacht. Die Gleisanlage umfasst insgesamt 120 km Gleise und 407 Weichen, wobei die an den Hauptberg anschliessende Ablaufanlage allein 64 Gleise umfasst, welche mit automatischen Gleisbremsen und Fördereinrichtungen versehen sind.

## Wettbewerbe

**Concours pour une villa solaire à Yverdon.** La Commune d'Yverdon en collaboration avec l'Institut de Recherche sur l'Environnement Construit - IREC (EPFL) ouvre un «concours d'idées» pour une habitation de service avec chauffage solaire pour le concierge du Centre d'Enseignement Professionnel à Yverdon, situé à

la rue Roger de Guimps. Les organisateurs de ce concours d'idées souhaitent par ce moyen promouvoir les efforts de création dans le domaine de l'architecture solaire afin de trouver des solutions originales et propres à nos régions. Les architectes concurrents doivent être en droit d'exercer et être domiciliés dans le canton romand (FR, GE, JU, NE, VD, VS) depuis le 1.1.1977. Ils peuvent s'adjoindre un spécialiste. Celui-ci doit être nommé et remplir les mêmes conditions que l'architecte. Jury: Président: M. Antoine Paccaud, municipal des bâtiments, Albert Rosselet, directeur des services industriels (S.I.), François Cattin, architecte de la ville d'Yverdon, Kurt Aellen, Berne, Alain Garnier, IREC-EPFL, Ulrich Schaefer, Zürich, André Faist, Dr ès sciences, chargé de cours à l'EPFL. Suppléants: André Perret, ingénieur municipal des écoles, Francis Thévenon, architecte SIA, professeur E.I.G. Le jury dispose de 10000 fr. pour être répartis entre 3 et 4 prix. En cas de poursuite de l'étude, il est prévu de s'adresser aux auteurs des projets primés. Les questions relatives au présent règlement et programme seront posées par écrit jusqu'au 25 octobre. Les documents à rendre seront remis ou envoyés sous forme anonyme au service des bâtiments de la Commune d'Yverdon jusqu'au 4 décembre 1978 à 17 heures. Adresse: «Concours solaire», Service des bâtiments, Hôtel de Ville, 1400 Yverdon.

Le Centre d'Enseignement Professionnel du nord vaudois à Yverdon doit être complété par un logement destiné au concierge de cette école. La situation privilégiée du terrain et la dimension modeste du programme ont incité les organisateurs, préoccupés par les économies d'énergie, à rechercher pour ce bâtiment une solution de chauffage solaire intégré à une architecture adéquate. Ce programme doit être considéré comme un support permettant de développer le thème de l'architecture solaire. Il s'agit de projeter une habitation familiale solaire, c'est-à-dire d'une architecture retirant l'optimum de l'énergie du soleil afin de réduire la consommation des autres énergies traditionnelles.

**Neubau der Schweizerischen Nationalbank, Gestaltung Schlossplatz, Autoeinstellhalle in Aarau** (1978/35, S. 658). Die Veranstalter teilen mit, dass der Abgabetermin vom 30. November auf den 18. Dezember verlängert worden ist.

**Verwaltungsgebäude für die kantonale Verwaltung auf dem Fischer-Areal in Solothurn.** (SBZ 1977, H. 35, S. 585). In diesem zweistufigen Wettbewerb wurden in der ersten Stufe 44 Entwürfe beurteilt. Neun Projekte wurden zur zweiten Stufe zugelassen. Ergebnis:

1. Preis (15000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung)  
Oskar Bitterli, Zürich; Mitarbeiter: Peter Baltensberger, Bruno Vogel
2. Preis (14000 Fr.) Hans Zangger, Zürich; Mitarbeiter: G.M. Bassin
3. Preis (10000 Fr.) Werner Kissling, in Firma Kissling und Kiener, Bern
4. Preis (9000 Fr.) Martin Zimmermann, in Firma Obrist und Partner, Baden
5. Preis (7000 Fr.) Erich Schibler, Bern; Mitarbeiter: Jürg Herzog
6. Preis (5000 Fr.) Robert Buser, Olten
7. Preis (4000 Fr.) Walter Belart, Olten
8. Rang B. Haldemann & E. Müller, Grenchen
9. Rang Kurt Nussbaumer, Basel

Zusätzlich erhielt jeder Teilnehmer in der zweiten Stufe 4000 Fr. als feste Entschädigung. Fachpreisrichter waren Hans Reinhard, Bern, Max Ziegler, Zürich, Chlaus Peter, Stadtbaumeister, Solothurn, Max Jeltsch, Lohn. Die Ausstellung ist geschlossen.

**Gewerbeschulhaus und Dreifachturnhalle in Emmen LU.** In diesem Vorprojektauftrag empfahl die Expertenkommission für das Gewerbeschulhaus den Entwurf von Adelbert Koch, Piero Nosetti, Peter Schmidig sowie Kunz und Gemperli, Emmenbrücke, zur Weiterbearbeitung. Für die Dreifachturnhalle wurde des Projekt von Urs Bucher und Kaspar Müller AG zur Weiterbearbeitung empfohlen. Fachleute in der Expertenkommission waren Edy Rolf Knupfer, Zürich, Peter Stutz, Winterthur, Ernst Vifian, Schwarzenburg, Hans Heer, Emmenbrücke.